

Presseerklärung vom 03.10.2020

## Fotografien von Jordis Antonia Schlösser zeigen Leben und Protest am Rand der Braunkohletagebaue

Die Wanderausstellung in Kooperation mit Greenpeace machte am Samstag Halt in Augsburg

**GREENPEACE**  
Augsburg

Augsburg, 03.10.2020 – Am Samstag war die Fotoausstellung „Der Abgrund, der mal Heimat war“ von Jordis Antonia Schlösser in der Augsburger Innenstadt ausgestellt. In Kooperation mit Greenpeace tourt die Ausstellung durch 21 deutsche Städte und bietet eine Zeitreise durch die bedrohten und bereits weggebaggerten Dörfer am Rande des Rheinischen Tagebaus.

Dem Braunkohleabbau im Rheinland mussten bereits zahlreiche Dörfer weichen. Weil der RWE-Konzern dort noch rund 18 Jahre Kohle fördern will, sollen weitere 1.500 Menschen umgesiedelt werden. Gemeinsam mit Greenpeace hat die Fotografin Jordis Antonia Schlösser eine Ausstellung konzipiert, die Bilder aus den Jahren 2002 und 2019 paarweise gegenüberstellt. Sie lenkt den Blick auf die Menschen, die ihr altes Leben verlieren, auf den wuchernden Tagebau Garzweiler und den wachsenden Widerstand gegen die Abbaggerungspläne RWEs. Schlösser kennt das Rheinische Revier seit ihrer Kindheit. Als Fotografie-Studentin und Reporterin kehrte sie immer wieder zu den Gruben und abgebaggerten Dörfer zurück. „So viele Häuser und Dörfer, die ich hier fotografierte, existieren nicht mehr. Alles verschwunden im Nichts. Zu begreifen, was nach dem Bagger kommt, ist fast unmöglich“, sagt Schlösser.

Menschen verlieren ihre Heimat und ganze Landstriche werden verwüstet. Aus energiewirtschaftlichen Gründen wäre dies nicht notwendig, denn die Tagebaue liefern auch bei Erhalt der Dörfer deutlich mehr Braunkohle als für die auslaufende Kohleverstromung noch benötigt wird und klimapolitisch zulässig ist. Dies zeigt eine im Mai 2020 veröffentlichte Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) im Auftrag von Greenpeace (<https://act.gp/2Xdzgj>). Um die Pariser Klimaziele einhalten zu können, müssen mehr als zwei Drittel der von RWE vorgesehenen Braunkohlemengen in den Tagebauen Garzweiler II und Hambach im Boden bleiben. „Mitten in einer sich beschleunigenden Klimakrise muss das sinnlose Opfern von Dörfern für klimaschädliche Kohle aufhören“, so Kilian Osberghaus, Sprecher von Greenpeace Augsburg. „Was im Rheinland geschieht, betrifft uns alle.“

**Achtung Redaktionen:** Rückfragen zum Ausstellungshalt in Augsburg bitte an Kilian Osberghaus, Greenpeace Augsburg, E-Mail [presse@augsbuurg.greenpeace.de](mailto:presse@augsbuurg.greenpeace.de). Kontakt zu Jordis Schlösser über Pressesprecherin Tina Loeffelbein, Tel. 0151-16720915. Das mitgesendete Foto können Sie unter der Copyright-Angabe „© Lukas Klug / Greenpeace Augsburg“ für eine redaktionelle Nutzung zur Bebilderung der Aktion verwenden. Weitere Pressefotos unter <https://bit.ly/2H2QNX1>.

Greenpeace Augsburg  
[presse@augsbuurg.greenpeace.de](mailto:presse@augsbuurg.greenpeace.de), [www.augsbuurg.greenpeace.de](http://www.augsbuurg.greenpeace.de)  
Neruda Kulturcafé, Alte Gasse 7, 86152 Augsburg

### Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33401, BLZ: 430 609 67 // IBAN DE49430609670000033401, BIC GENODEM1GLS  
Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.